

Würde ein Sanitärinstallateur eine Leitung verlegen, die so sehr leckt, wie die Grundbildungsgefässe, also die Lehren seiner Branche, er bekäme bald keine Aufträge mehr. Rund 40 von 100 Lernenden in der Gebäudetechnikbranche schliessen die Lehre nicht ab; zum einen, weil mehr als ein Viertel aller Lehrverträge vorzeitig aufgelöst werden, zum anderen, weil jede fünfte Person im Qualifikationsverfahren durchfällt. Und das notabene in einer Branche, die boomt und händeringend nach Fachkräften sucht.

Der Schweizerisch-Liechtensteinische Gebäudetechnikverband (Suissetec) hat ausgerechnet, dass wegen dieser «leaky pipeline» in der Grundbildung ein jährlicher Schaden von über zehn Millionen Franken entsteht. «Hauptsächlich wegen der Aufträge, die wegen Personalmangels nicht ausgeführt werden können»,

«Einige Betriebe sind auf günstige Hilfsarbeiter aus und bieten jedem eine Stelle an.»

Beat Dignoes, Bildungscoach

erklärt Daniel Stamm, der Leiter Bildung von Suissetec. Dazu kämen beträchtliche höhere Rekrutierungs- und Ausbildungskosten.

Auswahlverfahren ist wichtig

Gute Gründe, sich zu überlegen, wie sich die Situation verbessern liesse. Und für einmal lag ein Lösungsansatz ganz nah. Die Sektion Aargau von Suissetec hatte bereits im Jahr 2020 einen Bildungscoach eingestellt. Beat Dignoes begleitet die verschiedenen Akteure der Berufsbildung von der Schnupperlehre bis zum Abschluss und schreitet unterstützend ein, wenn er Mängel feststellt. Wichtige Informationen dazu liefert ihm die Standortbestimmung, ein Instrument, das in den Bildungsplänen aller Gebäudetechnikberufe (siehe Kasten) vorgeschrieben ist. Jährlich wird damit überprüft, ob der Ausbildungserfolg der Lernenden gefährdet ist. Falls ja, lädt Dignoes die Beteiligten zu einem Standortgespräch ein. Ein solches Gespräch kann auch von der Berufsschule, von einem Instruktor der überbetrieblichen Kurse, vom Lehrbetrieb oder von den Lernenden ausgelöst werden.

Die Gründe für Schwierigkeiten während der Lehre seien vielfältig, sagt Dignoes. Für matchentscheidend

BRÜCKENBAUER FÜR EINE BESSERE BERUFSBILDUNG

Coaching Die Gebäudetechnikbranche will mit Bildungscoachs die Ausbildungskultur verbessern. Dadurch sollen Lehrabbrüche vermieden und die Durchfallquote im Qualifikationsverfahren gesenkt werden.



Die Gebäudetechnikbranche bietet eine ganze Reihe von interessanten Berufsausbildungen. Im Bild ist ein Heizungsinstallateur am Werk. Bild: suissetec

hält er das Auswahlverfahren. «Es ist wichtig, dass der Betrieb die Jugendlichen aufgrund von Eignungstests und Schnupperlehren einstellt und richtig einstuft.» Dabei sollte zum Beispiel seriös abgeklärt werden, ob die Kandidatin oder der Kandidat reif sei für die anspruchsvolle EFZ-Lehre oder ob ein «sanfter» Einstieg mit einer EBA-Lehre angezeigt wäre. «Das handhaben leider nicht alle so», sagt Dignoes. «Einige Betriebe sind auf günstige Hilfsarbeiter aus

und bieten jedem eine Stelle an.» Mit den entsprechenden Konsequenzen: Überforderung, Demotivation, Resignation.

Zielvereinbarungen hilfreich

Schlechte Leistungen liessen sich jedoch nicht immer dem Betrieb anlasten. Es könnten auch private Probleme oder Ziellosigkeit der Jugendlichen dahinterstecken, sagt Dignoes. Je nach Ursache kommen andere Lösungen in Frage. Steht die

fachliche Überforderung im Vordergrund, kann eine Umstufung in eine EBA-Lehre das Beste sein, stimmt die Chemie zwischen der Lernenden und dem Ausbildungsverantwortlichen nicht, hilft möglicherweise ein Betriebswechsel. Manchmal sind Zielvereinbarungen für den Betrieb oder den Lernenden das Richtige.

Eine wichtige Kennzahl zeigt, dass die Arbeit des Aargauer Bildungscoachs wirkt: Während im Jahr 2019 noch 25 Prozent der Jugendlichen im Kanton die Lehre abbrachen, waren es 2021 nur noch 15 Prozent. Zudem erhält Dignoes Rückmeldungen, wonach sich auch andere Parameter verbessert haben: Das Wohlbefinden der Jugendlichen, die Unterstützung im Betrieb, die Zusammenarbeit zwischen Schule, Lehrbetrieb und Lernenden.

Regional angepasste Lösungen

Angesichts dieser Erfolge ist es nicht verwunderlich, dass der nationale Branchenverband auf das Aargauer Modell aufmerksam wurde und die Idee aufnahm. «Wir haben es weiterentwickelt, damit es schweizweit anwendbar wurde», sagt Markus Lisebach, Leiter Qualitätssicherung Bildung bei Suissetec. Im Sommer 2023 war es soweit: An der Delegiertenversammlung wurde eine modifizierte Lösung mit überwältigendem Mehr gutgeheissen. Das Modell gibt den Sektionen den Spielraum, den sie brauchen, um ein den regionalen Gegebenheiten angepasstes Modell umsetzen zu können.

Inzwischen sind in vielen Sektionen Bildungscoachs an der Arbeit. Obwohl ihr Aufgabenheft nicht überall genau gleich aussehe, gebe es eine Gemeinsamkeit, sagt Daniel Stamm von Suissetec: «Sie sind Brückenbauer. Sie machen den Lernenden verständlich, wie Arbeit für alle Beteiligten gelingend funktioniert und dem Lehrmeister, wie Jugendliche ticken und in ihrer Entwicklung begleitet werden sollten.»

Andreas Minder

GEBAUDETECHNIKBRANCHE

Mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ):

- Gebäudetechnikplaner/in (Fachrichtungen Heizung, Lüftung, Sanitär)
- Heizungsinstallateur/in
- Spengler/in
- Sanitärinstallateur/in
- Lüftungsanlagenbauer/in
- Gebäudeinformatiker/in

Mit eidg. Berufsattest (EBA)

- Sanitärpraktiker/in
- Heizungspraktiker/in
- Spenglerpraktiker/in
- Lüftungsanlagenpraktiker/in